

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Obersteiger**

**Zeller, Carl**

**Leipzig [usw.], 1936**

[urn:nbn:de:bsz:31-83412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83412)

TB.

230

P.B. 2130

19

TB 230

Gesangstexte

1957ms. 1112

**Der  
Obersteiger**

Operette in drei Akten  
von M. WEST und L. HELD

Musik von

**CARL ZELLER**

Neufassung in 7 Bildern

Buchbearbeitung von

G. Quedenfeldt u. W. Brüggemann

Musikbearbeitung:

**ARTHUR BAUCKNER**

Übersetzungsrecht vorbehalten / Den Bühnen gegenüber  
als Manuskript gedruckt / Eigentum der Verlagshandlung

**WIEN BOSWORTH & CO. LEIPZIG**  
**BRÜSSEL / LONDON / NEW YORK**

Copyright 1936 by Bosworth & Co.



13 250  
Gesangstexte

*Der*  
**Obersteiger**

Operette in drei Akten  
von M. WEST und L. HELD

Musik von

**CARL ZELLER**

Neufassung in 7 Bildern

Buchbearbeitung von

G. Quedenfeldt u. W. Brüggemann

Musikbearbeitung:

**ARTHUR BAUCKNER**

Übersetzungsrecht vorbehalten / Den Bühnen gegenüber  
als Manuskript gedruckt / Eigentum der Verlagshandlung

---

**WIEN BOSWORTH & CO., LEIPZIG**  
**BRÜSSEL / LONDON / NEW YORK**

Copyright 1936 by Bosworth & Co.

# PERSONEN

- Prinzessin Marie von Österreich** (I. Sängerin)  
**Gräfin Salberg** (Komischer Alt)  
**v. Machinelli**, Hofmarschall (Komische Charge; mittl. Stimme)  
**Nelly**, Zofe (Soubrette)  
**Valentin**, Diener (Sprechrolle)  
**Prinz Max von Bayern**, der „Obersteiger“ (Tenor)  
**v. Schrott**, Kammerherr (Komische Charge; mittlere Stimme)  
**Florian**, Jagdgehilfe (Tenorbuffo)  
**Zwack**, Bergwerksdirektor (Drastischer Komiker)  
**Der Bürgermeister** (Tiefere Stimme)  
**Die Kellnerin** }  
**Die Wirtin** } (Gemischtes Quartett)  
**Der Kutscher** }  
**Der Wirt** }  
**Der Gendarm** (Sprechrolle)  
**Eine Oberin** (Sprechrolle)  
**Julie Fahnenschwinger** (Sprechrolle)

Hofherren, Hofdamen, Bergknappen, Bürger, Bauern.

## Z e i t u n d O r t d e r H a n d l u n g :

Das Stück spielt zu Beginn des 19. Jahrhunderts, der erste Akt im Schloß Hellbrunn bei Salzburg, der zweite und der dritte Akt in Berchtesgaden.

1. Bild: Im Gartenpavillon des Schlosses Hellbrunn bei Salzburg.
2. Bild: Empfangssalon im Etzerschlößchen der Prinzessin in Berchtesgaden.
3. Bild: Vor dem Salzbergwerk in Berchtesgaden.
4. Bild: Im Innern des Berchtesgadener Salzbergwerks.
5. Bild: Wie Bild 2.
6. Bild: Auf dem Schloßplatz von Berchtesgaden.
7. Bild: Auf der Landstraße zum Kloster **Frauenthal**.

# Ouvertüre

---

## I. AKT

### 1. Bild.

#### Nr. 1. Introduction I.

(Zwack und Hofdamen.)

Zwack.

Ha — — —!

Man weiß wohl nicht, was mir gebührt?

Ich fühle mich schandbar blamiert.

Das ist mir noch niemals passiert.

Damen.

Ja — was denn? Was denn? Was?

Zwack.

Wie kommt der Lümmel dazu?

Damen.

Ja — wer denn? Wer denn? Wer?

Zwack.

Dem tränk' ich's noch ein, dem Filou!

Damen.

Ja — wie denn? Wie denn? Wie?

Zwack.

Ha, mir das, der doch so viel versteht,

Der ich Direktor bin und eine Kapazität!

Damen.

Wissen wir, ist ja klar.

Und was wahr ist, ist wahr!

So reg'n S' sich doch nicht so auf!

Z w a c k.

Doch, ich rege mich auf.

D a m e n.

Man nimmt doch manches in Kauf.

Z w a c k.

Nein, ich nehm' nichts in Kauf.

D a m e n.

Nun sagen Sie endlich doch,  
Was ist denn bloß passiert?  
Wir sind ja so gespannt  
Und auch so in'tressiert.  
Wenn es ein Skandal wär',  
Freut es uns nur um so mehr!

Z w a c k.

Eines schönen Tags, ich sitz' grad' beim Kaffee,  
Da kommt ein Brief vom Hof, etcetera p.p.  
„Stellen Sie mir einen jungen Mann  
Per sofort in Ihrem Bergwerk an!“  
Dieser junge Mann, das ist der reinste Hohn,  
Der kommt nur so daher  
Und hat schon Protektion.  
Gut, wie ich nun einmal bin,  
So sagte ich nicht nein  
Und stellte ihn als Obersteiger ein.

D a m e n.

Was ist das, ein „Obersteiger“?  
Ein „Obersteiger“, ein „Obersteiger“?

D a m e n I.

Ach, der steigt im Bergwerk wohl nur oben rum?

D a m e n II.

Das ist doch nur ein Titel, Gott, wie dumm!

Z w a c k.

Wohl geraten, meine Damen,  
Doch er tut auch noch ein bisserl mehr,  
Hören Sie nur, bitte, her:

Er muß Geologie im Kopf hab'n,  
Muß mit riesenlanger Nase  
Kreuz und quer im Pfeilerbruchbau  
Schnuppern, ob's gibt Wettergase.  
Hängebank und Schüttelrutsche,  
Stollen, Flötze, Abbaustrecken,  
Alles muß ein Obersteiger  
Auf Geschmack von Salz abschlecken.

Damen.

Salz zu schlecken, oh, wie fade,  
Wir sind mehr für Schokolade.  
Doch, was hat der Mann gemacht,  
Das Sie hat so in Wut gebracht? —

Zwack.

Ja, ich bin in Wut geraten  
Über dieses Burschen Taten.  
Mich soll die Prinzessin hör'n,  
Ich werde mich beschwer'n.  
Stellen Sie sich vor,  
Der Kerl geniert sich nicht,  
Er macht ans Marschallamt  
Auf mich 'nen Schandbericht.  
Schreibt, das Bergwerk, das mir anvertraut,  
Sei durch mich verschlampt und ganz versaut.  
Bisselr Schlamperei, was ist denn schon dabei?  
's gibt's auf der ganzen Welt,  
Wo Beamte angestellt.  
Dieser aber schwärzt mich an  
Und übertreibt gemein,  
Und das stellt man als Obersteiger ein!

Damen.

Das also ist Ihr Obersteiger, Ihr Obersteiger,  
Ihr Obersteiger!  
Daß Sie dieser Obersteiger so sekiert,  
Das hat uns wirklich furchtbar int'ressiert.

### Z w a c k.

Ein Skandal ist's ohnegleichen!  
So was will ein Obersteiger sein!  
Doch wie gesagt, ich tränk's ihm ein!

### D a m e n.

Ja, wer hätte das gedacht,  
Daß der neue Obersteiger  
Solche dumme Streiche macht?  
Ja, wer hätte das gedacht?  
Er schleckt Salz und macht Berichte,  
Und das End' von der Geschichte  
Scheint uns ja in diesem Fall  
Ein ganz riesengroßer Mordsskandal!

### Nr. 2. Auftrittslied Florians.

(Leiser Jodler.)

Holdrio duljö,

Holdrio duljö.

Duljö!

Tief in den Bergen drin,

Wo ich geboren bin,

Da, ja da nur ganz allein

Kann meine Heimat sein.

Droben blüht Edelweiß —

Wer sich's zu holen weiß,

Der hat echten Mut,

Dem liegt die richt'ge Schneid in seinem Blut.

(Gesprochen.)

Schön ist's, wenn man so in aller Herrgottsfrüh'  
auf dem Berg steht und die Sonne geht auf!

(Gesungen.)

Da rötet sich das Felsengestein,

Die Bergwänd' glüh'n im Frühsonnenschein.

(Gesprochen.)

Und wenn ich dann in den Hochwald komme, wo  
es so still ist wie in der Kirche,

(Gesungen.)

Da mein' ich immer, es geht ins Paradies hinein.

(Leiser Jodler.)

Holdrio duljö,

Holdrio duljö.

Duljö!

Bergland, mein Heimatland,

Du hast mein Herz gebannt.

Deine Wunder sind stets neu,

Dir bleib' ich ewig treu!

Berge und Jägerei

Sind meine Schwärmerei,

Sonst gibt's nur noch eins auf der Welt,

Was mir gefällt:

Blonde Mädeln sind mein Fall,

Nicht zu schlank und nicht zu drall.

Doch auch reizend ohne Zweifel

Ist ein rechter schwarzer Teufel.

Aber soll's 'ne Braune sein,

Ja, da sag' ich auch nicht nein.

Doch gleich brenn' ich ganz und gar

Für ein Mädcl mit fuchsrotem Haar!

(Unterdrückter Juchzer; angedeuteter Tanz.)

Ich trag' kurze Wichs

Und will ein Jäger sein, sonst weiter nix!

### Nr. 3. Auftrittslied der Prinzessin.

(Mit dem Chor der Hofdamen.)

Prinzessin.

Eine Prinzessin, ganz unerhört,

Die ist doch schließlich auch noch was wert!

Schikaniert man sie,

Kommandiert man sie

Sans façon?

Ich sag': Non!

Aber der Gipfel, pfui, wie gemein,

Zwingt man mich gar in die Ehe hinein!

Soll ich das dulden,  
Ohne Verschulden?  
Soll ich so töricht sein?  
Ich sag': Nein!

Hofdamen.

Kaiserliche Hoheit — —

Prinzessin.

Macht Euch doch nicht lächerlich!

Hofdamen.

Wie sollen wir Sie nennen?

Prinzessin.

Nennt Pechmarie, von mir aus, mich!

Klingt's Euch fatal,

Mir ist's egal.

Ich mein' es wirklich ernst und gar nicht scherzhaft.

Hofdamen.

Ach, gar zu komisch wär' das doch,

Sie sind Prinzessin immer noch,

Uns ist es gar nicht ernst und wirklich scherzhaft.

Prinzessin.

Jung müßt' mein Gatte sein,

Groß, elegant und fein,

Auch wünscht' ich, daß er wär'

Keck, aber nicht zu sehr.

Sprühend vor Übermut,

Daß alle Frau'n ihm gut.

Auch voll Temp'rament

Wünscht' ich den Gatten mir,

Wenn ich ihn nur fänd'!

Hofdamen.

Jung soll er sein,

Elegant, keck und fein,

Und auch sprühend vor Übermut soll er sein.

Ja, so wünscht' sich die Prinzessin ihn.

Prinzessin.

Fängt er dann  
Mal zu streiten an,  
Mach' mir nichts draus,  
Kratz' ihm höchstens die Augen aus!  
Wehrt er sich und beschwert er sich,  
Dann wird es erst vergnügt im Haus.

Ja dann, ja dann,  
Ich kratz' ihm die Augen aus,  
Ja die Augen aus,  
Dann wird es erst vergnügt im Haus!

Hofdamen.

Fängt er dann  
Mal zu streiten an,  
Macht sie sich nichts draus,  
Kratz' ihm höchstens die Augen aus!  
Ja dann, ja dann wird's erst vergnügt im Haus!

Prinzessin und Hofdamen.

Ach, wenn die Welt doch ohne Männer wär!  
Dann wär' das ganze Leben nicht so schwer.  
Das wäre wunderschön,  
Wir wären gleich dabei,  
Dann wär'n wir frei,  
Heil!

**Nr. 4. Duett.**

(Florian—Nelly.)

I.

Florian.

Nicht bei Hof nur, auch auf Bergen  
Finden sich gar manche junge fesche Leut'.  
Eins der schönsten Exemplare  
Kannst Du, wenn Du willst,  
Mein Mädchen, küssen heut'!

Nelly.

Ja, mein Herr, ich muß gestehen,  
Sie sind jung und sehen wirklich schneidig aus.  
Doch bei Hofe hat man Haltung,  
Fällt nicht mit der Türe gleich ins Haus.

Florian.

Auf den Bergen hat man's Herz am rechten Fleck,  
Dort herrscht Freiheit und Humor,  
Wenn ein Mäd'el nur ein hübsches Goscherl hat,  
Sagt man gleich ihm leis' ins Ohr:

Refrain:

Es ist ja schließlich nichts dabei,  
Wenn sich zwei Menschen küssen.  
Was Küssen und was Liebe sei,  
Muß auch ein Mädchen wissen.  
Der Herrgott hat es so bestimmt  
Und der hat seine Gründ'!  
Drum Mäd'el, zier' Dich länger nicht:  
Ein Kuß ist keine Sünd'!

## II.

Nelly.

Zugestanden, in die Berge  
Paßt ein solcher Übermut gewiß hinein.  
Aber zwischen Goldtapeten  
Muß man sich beherrschen und manierlich sein.

Florian.

Geh mir doch mit Goldtapeten,  
Die sind auch nicht besser als das Tannengrün!  
Wer viel fragt, bekommt viel Antwort.  
Frag' nicht, wenn die jungen Herzen glüh'n.

Nelly.

Denk' ich drüber nach und überleg' ich's recht,  
Kommt mir das sehr richtig vor!

Also geb' ich meinem Herz 'nen kleinen Stoß,  
Und schon geht es leicht ins Ohr:

Refrain:

Es ist ja schließlich nichts dabei,  
Wenn sich zwei Menschen küssen.  
Was Küssen und was Liebe sei,  
Muß auch ein Mädchen wissen.  
Der Herrgott hat es so bestimmt  
Und der hat seine Gründ'!  
Drum, Mäd'el, zier' Dich länger nicht:  
Ein Kuß ist keine Sünd'!

### Nr. 5. Duett.

(Prinz—Prinzessin.)

I.

Prinz.

Nehmen wir an, ich sei nicht der Mann  
Als der ich vor Ihnen stehe —

Prinzessin.

Sie sind wohl Baron und noch viel mehr,  
Vielleicht ein verkappter Millionär? —

Prinz.

Wie gefiel ich Ihnen dann?

Prinzessin.

Soweit ich Sie verstehe — — daß Sie ein Ober-  
steiger sind — —

Prinz.

Das ist's, was ich schade find'!

Prinzessin.

Wir sind alle doch einander gleich,  
Man hört das immer so erzählen --

Prinz.

Ein Grundsatz, der vielen nicht genehm,  
Die finden so etwas unbequem.

Prinzessin.

Wenn man nur den Mut dazu besitzt —

Prinz.

Mir würde es daran nicht fehlen,  
Doch immer bin ich abgeblitzt — —

Prinzessin.

Doch fragt es sich nur bei wem? —

Prinz.

Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Der Prinzessin fällt manches wohl schwer — —  
Aber seh'n Sie, aber seh'n Sie,  
Ich fänd's wunderschön, wenn es mal wirklich  
so wär'!

Prinzessin.

{ Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Wäre es so mit den Menschen bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, ja, dann seh'n Sie!  
Nichts Unmögliches gibt's auf der Welt.

Prinz.

{ Ja, auf Ehre, wenn's so wäre, wenn's so wär' bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, nichts Unmögliches gibt's auf  
der Welt!

II.

Prinzessin.

Nehmen wir an, was sagen Sie dann,  
Wenn ich nicht Prinzessin wäre —

Prinz.

Ein Mäd'el, nur aus dem Bürgerstand,  
Ein Dirndel vielleicht, so recht vom Land?

Prinzessin.

Nun, wie fänden Sie denn das?

Prinz.

Sie wollen damit sagen,  
Weil Sie aus einem Fürstenhaus —

Prinzessin.

Da mach' ich mir gar nichts draus.

Prinz.

Sie sind hell umstrahlt von Macht und Glanz,  
Man hört das doch so schön oft schildern —

Prinzessin.

Sehr richtig, doch unter uns gesagt,  
Wie gut hat's oft eine Bauernmagd.

Prinz.

Bauernmädel lieben brav und schlicht.

Prinzessin.

Sie sprechen wirklich sehr in Bildern —  
Sie glauben wohl, ich kann das nicht? —

Prinz.

Das habe ich nicht gesagt!

Prinzessin.

Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Stellen Sie sich zum Scheine nur dumm? —  
Ja, hier seh'n Sie, ja, hier seh'n Sie,  
Wer verliebt ist, der kümmert den Teufel sich drum.

Prinz.

{ Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Ist es so mit der Liebe bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, ja, dann seh'n Sie:  
Nicht Unmögliches gibt's auf der Welt!

Prinzessin.

{ Ja, auf Ehre, wenn's so wäre, wenn's so wär' bestellt,  
Ja, dann seh'n Sie, nichts Unmögliches gibt's auf  
der Welt!

## Nr. 6. Finale I.

Hofdamen.

Jetzt endlich ist die Stunde da,  
Wie wir uns freu'n!  
Ein altes Band, von Land zu Land,  
Wird sich erneu'n!  
Diese Stunde, sie gibt Kunde:  
Zweier Herzen Glühen, zweier Länder Blühen  
Gilt es zu betreu'n.

Hofherren.

Wir kamen gern aus deutschem Land,  
Weil unser Fürst sein Glück hier fand.

Alle.

Ja, diese Stunde, sie gibt Kunde:  
Auch mal Weltgeschichte hängt an einem Liebesband.

Hofdamen.

Wo bleibt denn unser Hofmarschall?  
Man sieht ihn sonst doch überall  
Bei einem großen Hofempfang,  
Wo's Etikette gilt und Rang.  
Und heute — kann man das versteh'n —  
Soll'n wir ihn gar verspätet seh'n?

v. Machinelli  
(tritt sehr verstört auf).

Hofdamen.

Aber nein, er trifft ein, doch seltsam, ganz allein.

Hofherren.

Auch unser Hofmarschall kommt nicht,  
Er hält doch sonst auf Schick und Pflicht.  
Als Muster gilt er weit und breit  
Und hält auf große, strenge Pünktlichkeit.

v. Schrott  
(kommt ebenfalls sehr aufgeregt herein).

Hofherren.

Gottlob, da kommt er angerannt,  
Jedoch trotz Stern und Staatsgewand  
Echauffiert, konsterniert!  
Ist da was passiert?

Hofdamen  
(zu Machinelli).

Ach sagen Sie, Herr Hofmarschall,  
Man sieht Sie sonst doch überall,  
Wo's Etikette gilt und Rang  
Beim Hofempfang.  
Und heute lassen Sie uns fast im Stich?  
Und, bitte, wie erklärt es sich,  
Ganz allein?  
Ja, was soll das sein?

v. Machinelli

(übergibt Herrn v. Schrott ein Schreiben).

Dieses Schreiben der Prinzessin  
Halt' ich zitternd, bleich wie Wachs.

v. Schrott

(übergibt ebenfalls einen Brief dem Marschall).

Und ich halte, Unheil witternd,  
Einen Brief hier von Prinz Max.  
(Liest.)

Ein höchst peinliches Erlebnis  
Führte mich zu dem Entschluß — —

v. Machinelli

(liest).

Bitte vielmals zu verzeihen,  
Daß ich mich entschuld'gen muß —  
Bin untröstlich — aber leider —  
Zur Verlobung noch zu früh — —

v. Schrott

(aus seinem Brief weiterlesend).

Ich bin abgereist, verzeih'n Sie, —  
Besten Gruß — Prinzß Marie.

Chor.

Sie ist fort! Das ist ja wohl nicht wahr —

v. Machinelli und v. Schrott

(kläglich).

Es steht doch hier im Brief ganz sonnenklar!

Chor.

C'est un malheur!

v. Machinelli und v. Schrott.

Ich kann nicht mehr!

Chor.

Oh, quel horreur!

(Zwack tritt auf.)

Alle.

Ja, wer ist denn das?

Ja, was kommt denn da?

Ja, was macht sich da so breit?

Wo kommt das her, wo will das hin

Im wunderschönen Kleid?

Zwack.

Ach bitte, zürnen Sie mir nicht,

Ich bin ein Opfer meiner Pflicht!

Ich heiße Zwack, man kennt mich schon,

Ich bin die Bergwerksdirektion.

Statt der Audienz, die ich erbat,

Erhielt ich diesen Kleiderstaat — —

Ich kam wohl rein, doch nicht mehr raus,

Drum schau ich auch entsprechend aus!

Doch jetzt verlier' ich die Geduld,

Der Obersteiger ist dran schuld.

Alle.

Wieder einmal der Obersteiger, der Obersteiger,  
der Obersteiger!

Dieser junge Mann ist wirklich wundervoll,

Er tut, scheint's, immer das, was er nicht soll.

Prosa.

Chor.

Wozu Verlobungsstrauß,  
Es geht ganz anders aus,  
Zwar ist das Geschenk sehr ehrenvoll,  
Doch, der man's überreichen soll,  
Die ist ja nicht mehr da —  
Wer weiß, was da geschah —  
Prinzessin Marie war so entzückt,  
Daß sie sich gleich gedrückt.

v. Machinelli, v. Schrott und Zwack.

Wir sind sehr deprimiert,  
Daß uns so was passiert.

Chor.

Wir kondolieren, wir kondolieren.

v. Machinelli, v. Schrott und Zwack.

Das Beste ist da schon,  
Wir gehen in Pension.

(Sie gehen zu dritt in geknickter Haltung ab.)

Chor

(ihnen lachend nachrufend).

Welch Pech für die Nation!

Hofherren.

Pardon, was sollen wir  
Jetzt mit den Blumen hier?  
Wird aus der schönen Blumenpracht  
Nicht für die Damen was gemacht?

Hofdamen.

Ja, wir haben Blumen gern,  
Drum bitte, meine Herrn  
Sei'n Sie galant —  
Auch wir haben Blumen gern,  
Ja, ja, ja, ja, auch wir hab'n Blumen gern!

Hofherren.

Auch sie hab'n Blumen gern,  
Wir sind galante Herrn.  
Auch sie hab'n Blumen gern!  
(Ja, ja, ja, ja, auch sie hab'n Blumen gern!

Alle.

Verlobung ohne Braut,  
Das klingt nicht sehr vertraut!  
Der Bräutigam, wo bleibt denn der?  
Vielleicht kommt er jetzt auch nicht mehr?  
Wir machen uns nichts draus,  
Wir gehn zum Festtagsschmaus,  
Und ist das Brautpaar auch nicht da,  
Wir rufen doch: hoch — hoch — hurrah!  
(Alle begeben sich nun nach rückwärts hinaus in den Park  
zum Schloß.)

Prosa.

Chor  
(von weitem).

Und ist das Brautpaar auch nicht da,  
Wir rufen doch: hoch — hoch — hurrah!

---

## II. AKT

2. Bild.

**Nr. 7. Einleitungsmusik.**  
(Marsch der Knappschaftskapelle.)

**Nr. 8. Melodram und musikalische Szene  
mit Spielwerk.**

**Nr. 9. Ensemble.**  
(Prinzessin, Gräfin, Hofdamen.)

Alle.

Ja, heute geh'n wir tanzen,  
Wir toben uns mal aus,  
Und wer ein Spielverderber,  
Der bleibe gleich zu Haus.  
Wir sorgen uns nicht weiter,  
Borgen Schuh' und Kleider,  
Hut aus Lack mit Band,  
Mantel, Cape und Gürtel,  
Handschuh  $9\frac{3}{4}$ ,  
Sonst noch allerhand.

Gräfin

(gewichtig).

Und ich als Oberin geh' mit!

Prinzessin.

Wenn man nur die richtige Schneid' hat  
Und zwei flinke Beine,  
Alles geht dann wie am Schnürchen,  
Sorgen macht euch keine!

Alle

(mit ausgelassener Fröhlichkeit).

Wenn man nur die richtige Schneid' hat  
Und auch Temp'rament —

(Frömmelnd.)

Lieber Gott, laß dich erbitten,  
Daß uns niemand kennt!

Gräfin.

Nur keine Angst, ich passe auf!

Prinzessin und Damen.

Schicksal, nimm jetzt deinen Lauf!

Gräfin.

{ Nur Mut, nur Mut.

Prinzessin und Damen.

{ Schon gut, schon gut.

Alle.

Ja, heute gehn wir tanzen  
Und toben uns mal aus,  
Wir tanzen bis zum Morgen  
Und gehen nicht nach Haus.  
Wir lachen um die Wette  
Auf Zwang und Etikette,  
Sind aus Rand und Band.  
Fragt man uns nach Namen  
Und woher wir kamen:

(mit einem Knix)

„Findelkind vom Land!“

Gräfin

(gewichtig).

Und ich als Oberin geh mit!

Prinzessin.

Wenn man nur die richt'ge Schneid' hat  
Und zwei flinke Beine,  
Alles geht dann wie am Schnürchen,  
Sorgen macht euch keine!

Alle.

Wenn man nur die richt'ge Schneid' hat  
Und auch Temp'rament,  
Lieber Gott, laß dich erbitten,  
Daß uns niemand kennt!

Gräfin.

Nur keine Angst, ich passe auf!

Prinzessin und Damen.

Schicksal, nimm jetzt deinen Lauf!

Gräfin.

Nur Mut, nur Mut!

Prinzessin und Damen.

Schon gut! Schon gut!

(Alle tanzend ab.)

### Nr. 9a. Zwischen-Musik.

3. Bild.

### Nr. 10. Introduction II.

(Florian, Nelly, Wirt, Wirtin, Kellnerin, Kutscher.)

I.

Florian

(singt, Zither spielend, versonnen vor sich hin).

Und ich hab' Dir in d' Äugerl g'schaut,

Die Äugerln war'n trüb!

Und ich hab' mir's nicht sag'n traut,

Daß ich Dich so lieb.

Denn ich lieb Dich so fest,

Wie der Baum seine Äst',

Und wie der Himmel seine Stern',

Grad' so hab' ich Dich gern.

(Jodler.)

Nelly

(ist zufällig vorübergekommen, stehen geblieben und singt  
jetzt, ohne daß Florian es merkt, die zweite Strophe mit).

II.

Hinter'm Gartenzaun, tief im Jasmin,  
Sitzt Stärin und Star.  
Alle Jahre bau'n sie 's Nest dorthin,  
Wo's alte Nest war.  
Und wie's die Staren zieht zum alten Strauch,  
So lockst Du mich auch.  
Und drum ist dort allein für mich ein Platz,  
Wo Du bist, mein Schatz.  
(Jodler.)

Wirt, Wirtin, Kellnerin und Kutscher  
(sind, vom Gesang angelockt, aus dem Hause getreten  
und singen, fast unbewußt, die dritte Strophe mit).

III.

Wenn Frühlingszeit zu Ende geht,  
Ist's Blühen vorbei.  
Alle Blumen sind im Wind verweht,  
Adieu, schöner Mai!  
Nur mir allein vergeht der Frühling nie,  
Hab' Dich ja, Marie!  
Mir lacht der liebe Frühling immerzu,  
Mein Frühling bist Du!  
(Jodler.)

**Nr. 11. Aufzug der Prinzessin und ihrer Hof-  
damen als Findlingsinstitut.**

(Ode an den Frühling.)

Alle.

Das Glöcklein klingt im nahen Tal,  
Die Vöglein zwitschern so munter, tui, tui, tui,  
Des Frühlings erster Sonnenstrahl  
Hüpft fröhlich das Bächlein hinunter, hui, hui.

Gräfin.

Schäkernd im Grase  
Häsin und Hase — —

Prinzessin und Damen  
Lächeln und sind sich gut,

Gräfin.

Kühe und Kälber  
Fühlen es selber — —

Prinzessin und Damen.

Wie wohl der Frühling uns tut.  
Ach, wie gut!  
Der Klausner mit dem langen Bart  
Hätt' sich so gerne rasiert,  
Weil er sogar im Büßerkleid  
Ein Frühlingsahnen spürt.

Prinzessin und Gräfin.

Drum laßt ertönen Psalter und Harfe,

Damen.

Wie es dem Wunder des Frühlings gebührt.

Prinzessin und Gräfin.

Omnes delectat  
Veris juvenus

Damen.

Omnes delectat  
Veris juvenus —

Alle.

Drum laßt ihn uns preisen  
Mit zierlichen Weisen,  
O Frühling, wie bist du so schön!  
(Nun fröhlich werdend.)  
Die Ziege und der Ziegenbock,  
Die greifen schon zum Sonntagsrock,  
Ein Frühlingswalzer, eins, zwei, drei — —

Prinzessin  
(wieder ernst).

Quod licet jovi  
Non licet bovi — lala —

Alle  
(wieder ernst).

Quod licet jovi  
Non licet bovi — lala —

Nr. 11a. Festzug zum Bergwerk.

Nr. 12. Einfahrt ins Bergwerk.

(Ensemble.)

Dialog — Tanz — Dialog.

Bürgermeister

(tritt vor).

Ich bitt' um Ruhe jetzt, das Fest beginnt,  
Wir fahr'n ins Bergwerk ein, jetzt gleich geschwind.

Soli und Chor.

O, das wird herrlich sein, wir fahren ein!

Bürgermeister.

Den alten Bergmannsbrauch versäumt mir nicht:  
Bei jedem Bergwerksfest ist's Knappenpflicht:  
Man fährt nur paarweis' ein und gibt der Dame,  
Die man erwählt, sein Grubenlicht.

Prinz.

Drunten im Schacht  
Ewig in Nacht,  
Sucht sich der Bergmann sein täglich Brot,  
's blinkt in der Schicht  
Stets nur sein Licht,  
Nicht sieht er Morgen- noch Abendrot.

Prinzessin.

Wie das Geleucht dem Bergmann die Nacht erhellt,  
Ist zum Lichte des Lebens die Frau bestellt,  
Strahlt in Herzensnacht,  
Hat Glück und Licht gebracht.

Prinz.

Wie das Licht die Nacht erhellt,  
Ist dem Mann die Frau gesellt.

Alle Soli und Chor.

Drunten im Schacht,  
Ewig in Nacht,  
Sucht sich der Bergmann sein täglich Brot.  
's blinkt in der Schicht  
Stets nur sein Licht.  
Nicht sieht er Morgen- noch Abendrot.  
Wie das Geleucht dem Bergmann die Nacht erhellt,  
Ist zum Lichte des Lebens die Frau bestellt.  
Wie sein Licht die finstre Nacht erhellt,  
Ist im Leben ihm die Frau bestellt,  
Strahlt in des Herzens Nacht  
Und hat Glück ihm gebracht!

Jetzt das Leder an und auf die Kappen dann,  
Laßt schnell die Hunte kommen!  
Und gleich Platz genommen,  
Und dann losgefahren mit Glückauf!

(Die Hunte werden vorgefahren, alles steigt paarweise ein):

Glückauf, Glückauf, Glückauf mit frohem Mut,  
Heut gibt's ein Fest und alle Arbeit ruht.  
Im Festesglanz erstrahlt der dunkle Schacht,  
Glückauf, Glückauf, zum Tage wird die Nacht!  
Ein jeder setzt zur Fahrt hinab  
Sein Mäd'el vor sich hin,  
Daß ihr nichts dabei passiert,  
Und sie nicht den Mut verliert.  
Man sucht sich seinen Vordermann  
Und wünscht einander dann  
Zum eil'gen Lauf: Glückauf, Glückauf!  
Und dann geht's runter, immer runter  
In die tiefe Unterwelt  
So in sausendem Galopp,  
Wie's dem Bergmann gut gefällt.  
Und dann geht's sechzig, siebzig, achtzig,  
Neunzig, hunderttausend Schuh,  
Und eh' du's denkst, bist drunt' im Nu!

**Nr. 12a. Zwischenmusik.**

(Die Rutsche ins Bergwerk.)

**4. Bild.**

**Nr. 13. Lied des Prinzen.**

(Mit Chor.)

**Grubenlichtertanz.**

I.

Prinz.

Zieht der Bergmann aus das Leder,  
Dann bedeutet's ihm ein Fest,  
Weil nach Müh' und Plag' ein jeder  
Sich vom Frohsinn tragen läßt.  
Denn beim Feiern, wie beim Küssen  
Rasch zu sein, ist Bergmanns Art,  
Kann der Steiger doch nie wissen,  
Ob er heimkehrt von der Fahrt.  
Gilt's erst da — für St. Barbara,  
Nimmt er Freude, Licht und schöne Frauen  
Mit zum Schacht,  
Macht zum Tag die Nacht,  
Als leuchte die Sonne auch hier —

Chor.

Als leuchte die Sonne auch hier —

Prinz.

Als leuchte die Sonne auch hier!  
Heut' ist heut', heut' ist heut',  
Nutze den Augenblick,  
Eh' Dich's gereut!

Chor.

Heut' ist heut', heut' ist heut' —

Chor und Prinz.

Heut' gibt's nur Frohsinn und Freud'!

## II.

### Prinz.

Hört, Ihr Frauen, wenn ich sage  
Herrlich ist des Bergmanns Los,  
Schätze fördert er zutage  
Aus der Erde dunklem Schoß.  
Doch nicht minder sollt Ihr preisen,  
Wenn Ihr heut' sein Loblied singt,  
Daß er Euch statt Salz und Eisen  
Liebe auch entgegenbringt.  
Gilt erst da — für St. Barbara  
Nimmt er Freude, Licht und schöne Frauen  
Mit zum Schacht,  
Macht zum Tag die Nacht,  
Als leuchte die Sonne auch hier —

### Chor.

Als leuchte die Sonne auch hier —

### Prinz.

Als leuchte die Sonne auch hier!  
Heut' ist heut',  
Nutze den Augenblick  
Eh' Dich's gereut.

### Chor.

Heut' ist heut', heut' ist heut' —

### Chor und Prinz.

Heut' gibt's nur Frohsinn und Freud'!

## Tanz der Grubenlichter.

Nach dem Ballett:

Alle Soli und Chor.

Zur Polonaise stellt Euch an,  
Und es beginnt der Tanz sodann.

Ein Bergmannsfest, das ist apart,  
Denn froher Mut und leichter Sinn ist  
Bergmannsart.

(Alle marschieren mit Lichtern paarweise in den Stollen rechts  
in Polonaise ab. Es bleibt nur der Wirt.)

### Nr. 14. Duett.

(Prinz und Prinzessin.)

Prinz.

Wir sind im Stollen ganz allein,  
So hab' ich mir's immer gedacht.

Prinzessin.

Auch ich wünsch' mir  
Zu sehen hier,  
Was lebt und webt tief im Schacht.

Prinz.

Die Felsenwand raunt allerhand  
Von Dingen, die oben verweh'n.  
Versteh'n Sie, was ich sagen will?  
Hier sieht man sich an, verträumt und ganz still,  
's ist wie ein heimlich Sichversteh'n.

Prinzessin.

Ich bitte Sie, weiter zu geh'n.

Prinz.

Hier sind Bergkristalle,  
Eingebettet tief im Stein —

Prinzessin.

Glasklar sind sie alle —

Prinz.

So wie Herzen sollten sein.

Prinzessin.

Wohin führ'n die Gänge?  
Führ'n ins Dunkel sie zurück?

Prinz.

Sie führ'n aus der Enge,  
Führ'n ins Lichte, in das Glück!  
Möchtest Du einmal recht glücklich sein,  
Komm' und fahr' mit mir frisch in die Welt hinein!

Beide.

's lockt so süß, nütze den Augenblick,  
Komm' und besinn' Dich nicht,  
Wir fahren, wir fahr'n ins Glück!

Prinzessin.

Mir scheint, wir kehren lieber um,  
Sie fahren mir etwas zu schnell.

Prinz.

Ich mach' es, wie der Sturzbach dort,  
Der donnert herab im Gefäll.

Prinzessin.

Doch sagten Sie,  
Es fängt ein See  
Die schäumenden Wasser hier auf.  
Versteh'n Sie, was ich sagen will,  
Man schäumt erst wild, doch dann wird man still  
Das Leben macht uns abgeklärt —

Prinz.

Wer hat Sie denn sowas gelehrt?

Prinzessin.

Ei, man int'ressiert sich für so viel, was man hier sieht.

Prinz.

Darf ich Sie was fragen?

Prinzessin.

Wenn mit Anstand es geschieht —

Prinz.

Glauben Sie an Liebe auf den ersten Augenblick?

Prinzessin.

Das ist eine Frage, eine Frage an das Glück!

Prinz.

Möchtest Du einmal recht glücklich sein?  
Komm' und fahr' mit mir frisch in die Welt hinein!

Beide.

's lockt so süß, nütze den Augenblick,  
Komm' und besinn' Dich nicht,  
Wir fahren, wir fahr'n ins Glück!

### Nr. 15. Finale II.

(Zwack, Prinzessin, Prinz, Bürgermeister, Nelly,  
Wirt, Florian, der gesamte Chor.)

Soli und Chor

(kommen von der Polonaise zurück).

Glückauf, Glückauf und Bergmannsheil  
Zu frohem Fest und kurzer Weil'!  
Glückauf, Glückauf zu Tanz und — —  
(Alle stutzen und bleiben stehen.)

Was ist los? Sagt's doch bloß!  
Was ist hier denn nur gescheh'n,  
Daß wir Sie so in Verwirrung seh'n?  
Hört nur, wie es kracht!  
Habt acht! Habt acht!  
Macht uns klar:  
Sind wir gar in Gefahr?

Prinz.

Nur Ruhe, nur Ruhe, 's ist alles nicht so schlimm!  
Es spielt ein dummer Zufall bloß:  
Das Feuerwerk, zu früh ging's los!  
Es sollte erst zum Schlusse kommen  
Oben am Portal,

Doch brennt es jetzt schon ab inzwischen  
Durch ein falsch' Signal.

Chor.

Jetzt ist der ganze Spaß verdorben,  
Das ist sehr fatal!

Soli und Chor.

So ein Pech! Das ist toll!  
Welch ein Schlag! Jammervoll!  
Das Feuerwerk, das schöne Feuerwerk ist futsch!

Bürgermeister.

Das Geld fürs Feuerwerk ist hin —  
Das muß bezahl'n, das ist ganz klar,  
Wer schuld an diesem Vorfall war.  
(Schaut suchend im Kreise, ob sich der Schuldige meldet.)

Prinzessin

(tritt hervor).

Ich, ich hab's getan,  
Ich allein bin schuld daran!  
Weiter muß bekennen ich:  
So, wie Sie hier sehen mich —

Prinz

(fällt ihr in die Rede, um sie vom Geständnis ihres Standes zurückzuhalten).

Halt, jetzt rede ich!

(Harmlos zu den Leuten gewandt.)

Dieses Fräulein hier,  
Das konnte nichts dafür!  
Sie wußte nicht, wenn man dort zieht,  
Daß gleich da ein Feuerwerk sprüht.

Bürgermeister

(mürrisch).

Auch wenn's sich so verhält,  
Kost's trotzdem sehr viel Geld!  
Und wenn sie's nicht bezahlen kann,  
Dann muß halt der Vater ran!

Nelly, Florian und Chor.

Ha, ha!

Wie sich die Sache verhält,  
Das kostet sehr viel Geld!

(Nelly lacht unbändig.)

Zwack  
(für sich).

Scheußlich!

Nelly, Florian und Chor.

Doch der Vater, wer ist der?  
Der Vater, der muß her!

Zwack  
(für sich).

Gräuslich!

Bürgermeister  
(zur Prinzessin).

Sag' mir jetzt, wie Du heißt, daß ich gleich  
Deinen Herrn Vater such' und ihm die Rechnung  
reich'!

Prinzessin.

Großer Gott, steh' mir bei,  
Fragt er so, wer ich sei!

(Sieht zum Prinzen hin, der ihr Zeichen macht, nichts zu  
gestehen; plötzlich mutig):

Einerlei!

Ich heiße (knixt): Julie Fahnenschwinger.

Bürgermeister  
(stockend vor Überraschung).

Was — Du bist —

Julie Fahnenschwinger??

(Sieht Zwack durchbohrend an.)

Zwack  
(zitternd vor Angst).

O, jetzt ist alles aus,  
Jetzt kommt die Sache raus!

Bürgermeister.

Meine Herr'n, hör'n Sie zu,  
's fällt mir zwar ziemlich schwer,  
Doch ich sag's: der Vater, der ist der!!

(Zeigt auf Zwack.)

Z w a c k

(ein Bild des Jammers).

Stimmt!

(Nelly sich vor Lachenschüttelnd, gratuliert dem „Institutsmädel“.)

Nelly, Florian, Bürgermeister und Chor.

Na, da hab'n wir'n Vater ja!  
Schwerbekümmert steht er da!

(Ausgelassen.)

„Vater werden ist nicht schwer,  
Vater sein aber sehr!!!“

Da steht der Herr von Zwack  
In seinem blauen Frack,  
Seine Freude sich auf dem Antlitz malt,  
Herr von Zwack, der zahlt!

Prinzessin, Gräfin und Prinz.

Das ist wirklich gar zu toll!  
Wie das bloß noch enden soll?  
Das Maß ist übervoll!  
Bildet er sich wirklich ein,  
Sie soll seine Tochter sein?  
Ob er nun grollt oder prahlt,  
Herr von Zwack, der zahlt!

Prinz.

Herr Bürgermeister,  
Auf ein Wort!  
Für den Schaden verbürge ich mich,  
Alles bezahle ich.

Alle

(außer Prinz).

Wie? Alles zahlt er?  
Wo nimmt er's denn her?

Prinz.

Wer verliebt, der fragt nicht lang',  
Sieht nur in ihre Augen!

Dialog.

Alle

(außer Prinz, Prinzessin und Zwack).

Was macht er nur, der Obersteiger?  
Der Obersteiger, der Obersteiger?  
Wenn's auf diese Weise noch lang' weitergeht,  
Dann macht er noch die ganze Welt verdreht!

Prinz.

Eine kleine Fahrt, ganz auf gut Glück —

Prinzessin.

Die führt' uns beide heut' zusammen.

Beide.

Beseligt kehrten wir zurück,  
Für uns war's eine Fahrt ins Glück!

Gräfin und Hofdamen.

Das ist unmöglich! Das ist unmöglich! Das ist  
unmöglich!

Prinz

(wendet sich lächelnd zur echauffierten Gräfin).

Aber geh'n Sie, aber geh'n Sie,  
Warum nehmen Sie uns das so krumm?  
Ja, hier seh'n Sie, ja, hier seh'n Sie,  
Wer verliebt ist, der kümmert den Teufel sich drum!

Gräfin.

Ganz unmöglich, ganz unmöglich!  
Nein, und hätten Sie noch so viel Geld,  
Nein, nein, nein, geprellt!

Prinz.

Wenn die Liebe vom Himmel fällt,  
Ja, dann seh'n Sie, ja, dann seh'n Sie,  
Nichts Unmögliches gib't's auf der Welt!

Gräfin und Hofdamen.

Ganz unmöglich! Ganz unmöglich!  
Nicht um viel Geld!  
Nein! Nein! Geprellt!

Alle übrigen Soli und Chor.

Aber geh'n Sie, aber gehn Sie,  
Wenn die Liebe vom Himmel fällt,  
Ja, dann seh'n Sie, ja, dann seh'n Sie,  
Nichts Unmögliches gib'ts auf der Welt!

## Vorspiel zum III. Akt

---

### III. AKT

5. Bild.

#### Nr. 16. Wander-Duett.

(Florian—Nelly.)

I.

Florian.

Wenn es dunkelt und der Mond sein Licht  
anschürt,  
Wird das Wanderränzel heimlich zugeschnürt.

Nelly.

Frohen Muts, von allen Sorgen unberührt,  
Folgen wir dem Weg, der in die Ferne führt.

Florian.

Berchtesgaden, du schnödes, adieu, behüt' dich  
Gott!

Nelly.

Auf Niewiederseh'n!

Florian.

Wir sind stolz, wir verzichten auf dich und  
deinen Spott —

Nelly.

Mag, was will, gescheh'n!

Refrain :

Beide.

Wie sind wie Schwalben frank und frei!  
Wohin es geht — ist einerlei,  
Wir sind uns herzlich gut, wir zwei,  
Und pfeifen auf die Welt. Juchhei, juchhei!

## II.

Nelly.

Andre Dörfer, andre Städtchen gibt's noch viel,  
Eines wählen wir zu unserm Reiseziel.

Florian.

Wohin immer uns verweht des Zufalls Spiel,  
Bauen wir ein Nest nach unserm eignen Stil.

Nelly.

Fällt auch dort nicht vom Himmel das Glück  
uns in den Schoß,

Florian.

Zieh'n wir weiter fort!

Nelly.

Singen keck uns ein Lied und marschieren frisch  
drauf los —

Florian.

Nach dem nächsten Ort!

Refrain :

Beide.

Wir sind wie Schwalben frank und frei!  
Wohin es geht — ist einerlei.  
Wir sind uns herzlich gut, wir zwei,  
Und pfeifen auf die Welt! Juchhei, juchhei!

6. Bild.

Nr. 17. Fanfaren.

Nr. 18. Lied des Prinzen mit Chor.

(Fabel von dem Fischer und der schönen Müllerin.)

I.

Prinz.

Wo sie war, die Müllerin,  
Zog es auch den Fischer hin,  
Doch sie lachte ihn nur aus,  
Denn sie wollte hoch hinaus.  
Nachts, da er zum Fischen geht,  
Klopft er leise an und fleht:  
Werde mein und mach' mir auf,  
Doch sie singt spöttisch drauf:  
Sei nicht bös', es kann ja nicht sein,  
Sei nicht bös' und schick' Dich drein,  
Sei nicht bös' und mach' kein G'sicht,  
B'hüt Dich Gott, b'hüt Dich Gott!  
Vergiß mein nicht!

Chor.

Sei nicht bös', es kann ja nicht sein,  
Sei nicht bös' und schick' Dich drein,  
Sei nicht bös' und mach' kein G'sicht,  
B'hüt Dich Gott, b'hüt Dich Gott!  
Vergiß mein nicht!

II.

Prinz.

Und so zog die Müllerin  
In die Welt mit stolzem Sinn.  
Endlich kommt sie wieder her,  
Aber stolz ist sie nicht mehr.  
Fährt nun nachts der Fischer aus,  
Ruft sie bang zu ihm hinaus:

Tröste mich und komm zu mir!  
Doch jetzt singt er zu ihr:  
Sei nicht bö's, es kann ja nicht sein,  
Sei nicht bö's und schick' Dich drein,  
Sei nicht bö's und mach' kein G'sicht,  
B'hüt Dich Gott, b'hüt Dich Gott!  
Vergiß mein nicht!

Chor.

Sei nicht bö's, es kann ja nicht sein,  
Sei nicht bö's und schick' Dich drein,  
Sei nicht bö's und mach' kein G'sicht,  
B'hüt Dich Gott, b'hüt Dich Gott,  
Vergiß mein nicht!

7. Bild.

**Nr. 19. Die Fahrt ins Glück.**

(Prinz und Prinzessin.)

Dialog.

Beide.

(Gesungen.)

Wundersam ist dieser Augenblick,  
Er berauscht so süß —  
Wir fahren, wir fahr'n ins Glück!

# Der Vogelhändler

Operette in drei Akten  
Münchener Fassung (6 Bilder)

Buch (nach M. West u. L. Held) von  
G. Quedenfeldt und W. Brüggmann

Musik von

**CARL ZELLER—  
ARTHUR BAUCKNER**

*Bisher erschienen:*

## FÜR GESANG UND KLAVIER

Nr. 3. Auftritt Kurfürstin: „Weiß—Blau“  
(Du mein Bayernland). Rm. 1.50 no.

Nr. 6. Lied des Adam: „Schenkt man sich  
Rosen in Tirol“ . . . . Rm. 1.50 no.

Nr. 10. Duett (Kurfürstin-Adam): „Nichts  
als Sonnenschein“ . . Rm. 1.50 no.

Nr. 12. Duett (Christel-Stanislaus): „Wenn  
ich einmal ein kleines Mädel hätt“  
Rm. 1.50 no.

Badische  
Landesbibliothek

*Weitere Einzelnummern und Arrangements  
folgen in Kürze*

WIEN

**BOSWORTH & CO.** LEIPZIG  
BRÜSSEL | LONDON | NEW YORK

r

ER

“  
no.  
ich  
no.  
hts  
no.  
nn  
ätt'  
no.

nts

ZIG

# Textbücher der Bühnenwerke

aus dem Verlag

## BOSWORTH & CO

Leipzig / Wien / London / Brüssel / New York

---

Der Mikado . . . . .	Sullivan
Die Gondoliere . . . . .	Sullivan
Der Königsgardist. . . . .	Sullivan
Die Rose von Persien . . . . .	Sullivan
Der Vogelhändler . . . . .	Zeller
Der Vogelhändler (Neubearbeitung)	Zeller-Bauckner
Der Obersteiger . . . . .	Zeller
Der Obersteiger (Neubearbeitung) .	Zeller-Bauckner
Der Opernball . . . . .	Heuberger
Das Baby . . . . .	Heuberger
Edelweiß . . . . .	Komzák
Der Pfeifer von Hardt . . . . .	Langer
Der Schatz der Rhampsinit. . . .	Gorter
Die Diva. . . . .	Weinberger
Gaudeamus. . . . .	Held
Clo-Clo . . . . .	Pagin
Der Lebemann . . . . .	Grünfeld
Zur indischen Witwe . . . . .	Straus, Oscar
Der Bundschuh. . . . .	Reiter, Jos.
Das Mädchen für Alles. . . . .	Reinhardt
Die Schönen von Fogaras . . . .	Grünfeld

---

Klavier-Auszüge mit und ohne Text  
Potpourris, Lieder, Tänze etc.

Nr. 728

ke

O

ork

ckner

ckner

er

scar

ext

BLB Karlsruhe



46 73805 1 031

